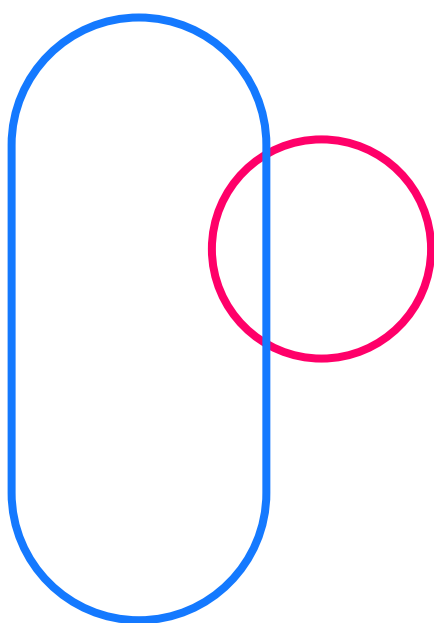
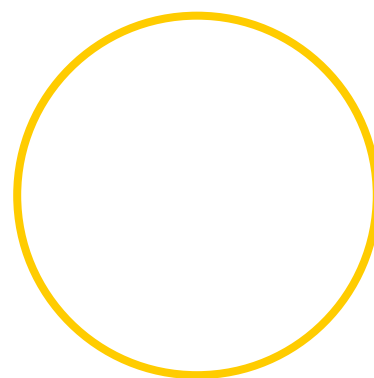


Fachkraft in der Jugendarbeit Willst du das?

Beschluss der
44. Vollversammlung am 29.05.2021



Kurz gesagt!

- Eine tarifgerechtere Entlohnung in Anlehnung an TV-L oder TVöD ab Entgeltstufe 11 für Fachkräfte in der Jugendarbeit ist dringend notwendig und durch die Zuwendungsgeber finanziell zu ermöglichen.
- Der Prozess des Überganges von aus- und eintretenden Fachkräften ist finanziell zu unterstützen.
- Qualifizierende Weiterbildungen, Supervisionen und das Gesundheitsmanagement in der Jugendarbeit sind auszubauen und als Arbeitszeit anzuerkennen.

Fachkraft in der Jugendarbeit – Willst du das?

Die Situation von Fachkräften in der Jugendarbeit in Thüringen ist problematisch und so nicht weiter hinnehmbar. Die Anforderungen an Fachlichkeit, die sich im Speziellen durch die Anwendung wissenschaftlich anerkannter Theorien und Methoden offenbart, steigen stetig, da Lebenswelten ausdifferenzierter sind, Problemlagen multipler und sich die Gesellschaft in einer permanenten Dynamisierung befindet. Obwohl die Anforderungen an die Fachkräfte immer weiter steigen, werden die Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes immer weniger attraktiv. Dies zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass

- Stellenbesetzungsverfahren teilweise erfolglos beendet werden müssen, gerade im ländlichen Raum, und
- eine Fluktuation vorherrscht, die ihresgleichen sucht und zugleich ein fachliches Problem darstellt.

Abends, am Wochenende und in den Ferien – Arbeitszeitrealitäten!

Jugendarbeit findet häufig am Abend, an Wochenenden und in den Ferien statt. Dies hängt damit zusammen, dass junge Menschen zwischen Montag und Freitag tagsüber in der Regel eine Schule besuchen. Es ist insofern folgerichtig, dass die Arbeitszeiten der Fachkräfte nicht ausschließlich parallel zu den Schulzeiten liegen. Es wäre schlicht kaum möglich, junge Menschen mit den Angeboten der Jugendarbeit zu erreichen. Die daraus resultierenden Arbeitszeiten sowie die Erwartung an flexible Arbeitszeiten sind mithin ein gewichtiger Faktor, der zur Unattraktivität des Arbeitsfeldes beiträgt. Diese Rahmenbedingungen beeinträchtigen die persönliche und familiäre (Urlaubs-)Planung. Da es allerdings fachlich sinnvoll ist, Angebote auf den Abend, das Wochenende oder die Ferien zu legen, bedarf es Anreize für die Fachkräfte.

Fachlichkeit und Flexibilität angemessen bezahlen!

Selbstverständlich wählen pädagogische Fachkräfte ihr Arbeitsfeld nicht nur aus ideellen, sondern auch aus monetären Gründen. Die in Thüringen vorhandene Entlohnung von Fachkräften in der Jugendarbeit steht allerdings

in einem eklatanten Widerspruch zur geforderten Ausbildung, die das jugendhilferechtliche Fachkräftegebot vorsieht. Gleichzeitig entspricht diese Entlohnung nicht dem fachpolitischen Auftrag der Jugendarbeit als wichtigem außerschulischem Lernort. Es ist dringend notwendig, ein gerechtes System der Entlohnung zwischen den einzelnen Bildungsbereichen (Jugend – Schule – Erwachsenenbildung) herzustellen, um den vorhandenen Wettbewerbsnachteil der Jugendarbeit gegenüber den anderen Bildungsbereichen deutlich zu minimieren. Selbst die Jugendarbeit / Jugendverbandsarbeit ist nicht uneindeutig in den Tarifverträgen des öffentlichen Diensts ausgewiesen bzw. erfährt keine direkte Erwähnung. Aufgrund dessen erfolgt oft auf kommunaler Ebene die Eingruppierung der Fachkräfte der Jugendarbeit im Tarif – Sozial- und Erziehungsdienst (TVöD-SuE) oder im allgemeinen Teil des TVöD. Erforderlich ist eine tarifgerechte Entlohnung in Anlehnung an TV-L oder TVöD ab Entgeltstufe 11, um den fachlichen Voraussetzungen – die das Fachkräftegebot bedingt – ebenso zu entsprechen wie dem fachpolitischen Auftrag der Jugendarbeit. Neben der adäquaten Eingruppierung ist die regelmäßige Stufensteigerung konsequent umzusetzen und die entsprechende Finanzierung durch die Zuwendungsgeber sicherzustellen.

Lebensplanung – nicht nur was für Spießier!

Betrachtet man die Art der Beschäftigungsverhältnisse und den –umfang, so ist im Verhältnis zu anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe festzustellen, dass im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, unter anderem durch die Kopplung an die Jugendförderpläne, mehr befristete Arbeitsverträge und mehr Stellen mit einem geringeren Beschäftigungsumfang gibt. Dies sind weitere Faktoren, warum sich Fachkräfte nicht lange an das Arbeitsfeld der Jugendarbeit binden wollen. Die Planbarkeit des Privatlebens ist ein entscheidender Aspekt, der die Lebenszufriedenheit erhöhen kann, da er Sicherheit verspricht. Wer einen Kredit aufnehmen oder sich langfristiger an einen Wohnort binden möchte, der braucht die Sicherheit, dass er seinen Arbeitsplatz für längere Zeit hat – eine Sicherheit, die das Arbeitsfeld Jugendarbeit viel zu selten bietet.

Brücken bauen – Übergänge gestalten!

Die zunehmende Fluktuation ist häufig ein organisatorisches Problem mit oft langwierigen Bewerbungsverfahren und – wenn überhaupt stattfindenden – Einarbeitungszeiten. Um Einarbeitungen zu ermöglichen, bedarf es eines Überbrückungsgeldes, das in die Lage versetzt, Überlappungszeiten zwischen aus- und eintretenden Mitarbeitenden zu finanzieren.

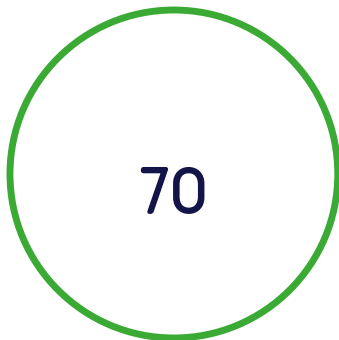
Wissen und Gesundheit – warum eigentlich nicht?

Neben rein monetären Anreizen setzen vor allem Wirtschaftsunternehmen zunehmend auf qualifizierende Weiterbildungschancen, Supervisionen und ein Gesundheitsmanagement für ihre Mitarbeitenden. Ein Zustand, der in der Jugendarbeit vergebens gesucht werden kann. Es braucht einen stärkeren Fokus auf eben diese Bereiche, um Fachkräfte für sich zu gewinnen und langfristig zu binden.

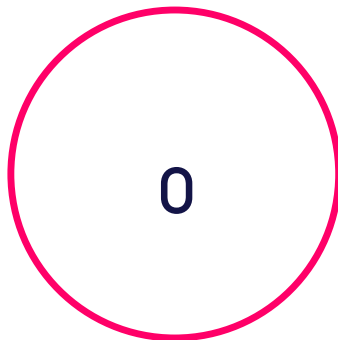
Beschluss

1. Die Positionierung wird beschlossen.
2. Der Vorstand sowie die Vertreter*innen der Jugendverbände im Landesjugendhilfeausschuss und in den kommunalen Jugendhilfeausschüssen werden beauftragt, hierzu den politischen und fachpolitischen Diskurs in Thüringen zu führen.

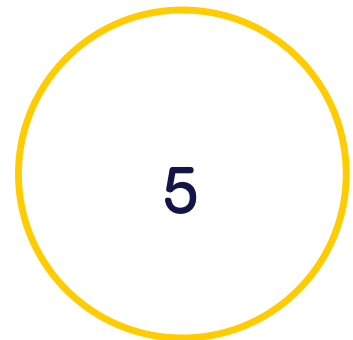
Abstimmung



JA



NEIN



ENTHALTUNG